

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 11

Artikel: Tausend Regeln für gute Manieren
Autor: Ingold, Verena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tausend Regeln für gute Manieren

Mit dem guten Benehmen ist es wie mit dem Skifahren: Wer kein Talent dazu hat, wird es kaum zur Meisterschaft bringen. Gute Umgangsformen sind wieder im Trend – und die Bücher dazu ebenfalls.

VON VERENA INGOLD

Der liebe Gott macht uns einfach. Ihn dürfen wir ganz schlicht bei seinem Namen nennen oder ganz familiär «Vater». Doch auf der Erde herrschen kompliziertere Verhältnisse. Wer auf sich hält, wird einen Botschafter mit «Exzellenz» ansprechen, einen König – auch einen abgesetzten – mit «Majestät», einen Prinzen mit «Königliche Hoheit», einen Kellner mit «Herr Ober». Und auch Gottes Personal auf Erden hat Anspruch auf eine ordentliche Portion Ehrerbietung: «Eminenz» oder «Herr Kardinal» für den Kardinal, «Exzellenz» oder «Herr Bischof» für den Bischof sind Pflicht.

Seit Bundesräte sich unters Volk mischen, Könige an Segelregatten teilnehmen und Prinzessinnen in Rapperswil durch die Straßen spazieren und in ganz normalen Läden einkaufen, kann es jedem von uns passieren, einem gekrönten Haupt oder einem anderen Würdenträger zu begegnen. Die Welt ist kleiner geworden, das globale Dorf zusammengerückt.

Frage nach dem «Comment»

«In unserer Gesellschaft hat sich enorm viel geändert», stellt auch der Benimm-Experte Gottfried Weilenmann fest. «Wenn heute der König von Norwegen an einer Segelregatta teilnimmt, so macht er in der Garderobe genau die gleichen Sprüche wie alle andern.» Wer den blaUBLÜTigen Sportler hinterher mit einem Glas in der Hand beim Apéro antrifft, sollte ihn aber «Majestät» nennen.



Gottfried Weilenmann aus Männedorf, ehemaliger Kantonsschullehrer und Politiker, ist Experte in protokollarischen Fragen. Als Offizier und UNO-Mitarbeiter hat der 72-Jährige die Welt der Diplomatie von innen kennen gelernt – und bald auch das grosse Bedürfnis anderer Zeitgenossen nach dem richtigen «Comment» erkannt.

In den Sechzigerjahren schon stellte der damalige Organisationsfachmann auf Anregung von grossen Unternehmen Seminare über gutes Benehmen zusammen, weil mit der Hochkonjunktur «plötzlich Leute in hohe Positionen aufstiegen, nicht weil sie der Sohn vom Papi waren, sondern weil sie etwas konnten». Fachlich waren diese Leute topp – was ihnen allerdings oft fehlte, waren der gesellschaftliche Schliff und damit auch die nötige Sicherheit auf diesem glitschigen Parkett. Gekonntes Benehmen sei wichtig, gerade heute, sagt der Fachmann.

«In unserer anonymen Gesellschaft beurteilt man sich vermehrt nach dem Äusseren – es geht ja gar nicht anders, weil man den Hintergrund seines Gegenübers meistens nicht kennt.» Mit Haltung, Kleidung und Verhalten kann man schon einmal wichtige Punkte sammeln – im Beruf, aber auch im Privatleben.

Benimm-Seminare sind ausgebucht

Heute sind die Zeiten vorbei, als der Mensch in Jeans in die Oper pilgerte; man legt wieder Wert auf Stil. Seminare für gute Umgangsformen sind ausgebucht, sie entsprechen einem Bedürfnis. «Unsere Gesellschaft ist offener geworden, jeder hat Freizeit, auch «gewöhnliche» Leute haben heute Geld», erklärt Gottfried Weilenmann dieses Phänomen. Jeder könnte sich Reisen in ferne Länder leisten, fremde Kulturen, andere Lebens- und Essgewohnheiten kennen lernen. Alte Regeln, die durchaus Sinn machten, werden dadurch manchmal umgestos-



sen. Zu dunklem Fleisch gehört ein schwerer roter Wein – wird das dunkle Fleisch allerdings mit süßsaurer Sauce serviert, passt plötzlich auch ein leichter Rosé dazu. Und ist heutzutage natürlich auch erlaubt.

Auch das einst «schwache» Geschlecht – das weibliche – geniesst nicht mehr die gleiche Schutzwürdigkeit wie früher. Im gesellschaftlichen Leben ist die Dame zwar nach wie vor dem Herrn rangmäßig vorangestellt: Sie darf abwarten, bis sie begrüßt wird, darf selber das Du anbieten und sich die anwesenden Herren vorstellen lassen. Im geschäftlichen Umgang gilt dies allerdings nicht: Hier gibts kein Damenprivileg, und Madame muss warten, bis der Herr Direktor ihr das Du anbietet – es sei denn, sie ist selber Generaldirektorin.

Tipps für alle Fälle

Das Feld des guten Benehmens ist weit, und anders als ihr grosses Vorbild, der legendäre Freiherr von Knigge, haben die heutigen Benimm-Bücher-Autoren sich meist auf einige Aspekte spezialisiert. Während Gottfried Weilenmann Rangordnungen und protokollarische Hierar-

BENIMM-BÜCHER



Gottfried Weilenmann:
Gekonntes Benehmen heute.
Orell Füssli Verlag, Zürich
185 S., Fr. 39.80



Lucia Bleuler/Ulrich Weber
Knigge für Leute von heute,
Wie wir erfolgreicher
miteinander umgehen.
AT Verlag, Aarau
149 S., Fr. 26.90



Ariane Sommer:
Die Benimm-Bibel,
Ultimatives für moderne
Menschen.
Argon Verlag, Berlin
224 S., Fr. 31.-

Bestellton für Bücher siehe Seite 68.

GOLDENE REGELN

Egal, ob Sie alle Benimm-Vorschriften im Detail kennen, mit ein paar goldenen Regeln kommen Sie auf jeden Fall besser durch die Welt. Sie werden Erfolg haben, wenn Sie

- innerlich sicher sind und sich selbst mögen,
- natürlich auftreten und nicht zu bluffen versuchen,
- anderen Respekt entgegenbringen und die nötige Distanz einhalten,
- beweglich bleiben und sich anpassen können,
- bescheiden wirken und Rücksicht nehmen,
- die Grundregeln des Anstandes beachten, aber auch den Verstand gebrauchen,
- auch mit Humor darüber hinwegsehen können, wenn etwas schief geht.



chien erklärt und seine Leser fit macht für die Begegnung mit Exzellenzen und Eminenzen, widmet sich die Küsnachter Stilberaterin Lucia Bleuler mehr den Fettäpfchen, in die man auf Vernissagen, in Restaurants, an Partys und bei anderen Anlässen treten kann. Lucia Bleuler und Ulrich Weber haben ihren Benimm-Lehrgang in eine kleine Geschichte verpackt, die immer wieder innehält und dem Leser erklärt, was jetzt falsch und vor allem was richtig gelaufen ist – bis zum vollkommenen Happy End.

Unzimperlich kommt das jüngste Mitglied der Knigge-Zunft daher, das 24-jährige Berliner Diplomatentöchterchen Ariane Sommer, das mit seiner «Benimm-Bibel» ein Standard-Werk geschrieben hat für Leute, die sich auch in die aller-intimsten Details gerne dreinreden lassen. Beispielsweise wie man einen One-Night-Stand stilvoll hinter sich bringt oder wie man einen unerwünschten Liebhaber mit Eleganz von der Bettkante weist. Die junge Dame gibt Hinweise, wie wir uns in einer Talkshow richtig verhalten, und empfiehlt bei Schönheitsopera-

tionen Vorsicht, denn «Schönheit und eigener Stil haben sehr viel mit Seele zu tun. Und einer schönen, erfahrenen Seele sollte man erlauben, sich im Erscheinungsbild ihres Trägers widerzuspiegeln.»

Das ist es, was gutes Benehmen letzten Endes ausmacht: die Ausstrahlung, die positive Grundhaltung nämlich. Und die lässt sich nur bedingt erlernen. «Natürlich ist gutes Benehmen auch Begabungssache», räumt selbst Gottfried Weilenmann ein. Was nützt die Kenntnis aller Duz-, Begrüssungs- und sonstigen Anstandsregeln, wenn nur ein freier Parkplatz da ist und zwei Autofahrer, die ihn unbedingt haben möchten? Erst in solchen Härtefällen zeigt sich, wer wirklich Stil und Klasse hat. Und wer den Parkplatz.



Die Illustrationen stammen von Peter Hürzeler und sind dem Buch «Knigge für Leute von heute» von Lucia Bleuler und Ulrich Weber entnommen.